

## **„22. Forum Frühförderung“ - Inhaltliche Eckpunkte der Workshops**

### **WS 1 – Mit Weitsicht: Vernetzung der Frühfördersysteme**

Referentinnen: Astrid Drewnik – FFB AWO Potsdam  
Lisa Waskow – SPZ Potsdam

In diesem Workshop wird die Zusammenarbeit zwischen Frühförderstellen und SPZ in den Mittelpunkt gestellt. Besonders auf die Vernetzungsstrukturen zur Erstberatung und im Diagnostikprozess beider Systeme soll eingegangen und für Eltern ein möglicher Verfahrensweg für die Landkreise und kreisfreien Städte skizziert werden.

Dabei stehen Handlungsfragen und Einstellungen der Fachkräfte beider Systeme sowie die fachlichen Kompetenzen zum Gelingen der Kooperation im Mittelpunkt des Austausches. Erfahrungen der Teilnehmenden des Workshops zur Zusammenarbeit von Frühförderung und Sozialpädiatrie werden ausgetauscht sowie Eckpunkte für eine abgestimmte Elternberatung zusammengetragen.

### **WS 2 – Flexibel: Zusammenarbeit Frühförderstelle und Kita**

Referentin: Beate van Bentum – Caritasverband Paderborn

In diesem Workshop werden die fachlichen Aufträge in der Kooperation zwischen Frühförderstellen und Kitas (u.a. Vermittlung von Kindern, Abstimmungsprozesse, Handlungsfragen/Offenheit im interdisziplinären Austausch) in den Mittelpunkt gestellt. Dafür wird auf die Ergebnisse einer Studie „Teilhabe verbessern – Kooperation von IFF und KiTa stärken“ eingegangen. Zur Umsetzung der „Praktischen Handreichungen für die Umsetzung der Komplexeleistung Frühförderung im Land Brandenburg“ werden Möglichkeiten zur Kooperation beider Systeme auf Basis dieser Studie thematisiert. Wie Eltern dabei mit einer kooperativen Haltung der Fachkräfte abgestimmt begegnet werden kann, wird diskutiert. Fallbeispiele sind erwünscht.

### **WS 3 – Komplex: Familienorientierung in neuen Familien**

Referent: Lutwin Temmes – Supervisor und Mitglied des Interdisziplinären Frühförderbeirates

In diesem Workshop stehen unterschiedliche Familien mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen im Mittelpunkt des Austausches. Die interdisziplinären Fachkräfte erfahren in diesem Workshop an Hand von Beispielen, wie komplex und vielfältig die Aufgaben in der Frühförderung für das Miteinander der Vielschichtigkeit in Familien gestaltet werden müssen. Ein flexibler, kreativer und differenzierter Umgang der Fachkraft sind förderliche Voraussetzungen, den unterschiedlichen Lebenssituationen von Familien gerecht zu werden - auch unter Abgrenzung zu anderen Hilfen. Kultur, sprachliche Unterscheidungen, Umgang mit komplexen familiären Situationen spielen im Austausch und in der Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten in diesem Workshop eine Rolle. Insbesondere stehen die Fragen im Mittelpunkt: Was kommt auf die Frühförderin in der Begleitung von aktuellen familiären Situationen zu? Welche Haltung, Kompetenzen und strukturelle Bedingungen braucht die Frühförderin?

### **WS 4 – Alles im Blick: Inklusives Arbeiten in den Systemen**

Referent: Prof. Dr. Michael Komorek – Evangelische Hochschule Berlin

Frühförderung – Komplexeleistung. Inklusiv, partizipativ, sozialraumorientiert und wirkungsvoll. Herausforderungen für eine qualitätsvolle Vernetzung und Kooperation.

In dem Vortrag / Workshop sollen die mit dem Leitprinzip Inklusion verknüpften Herausforderungen an eine partizipativ und sozialraumorientierte und damit SBG IX / BTHG-konforme Frühförderung vorgestellt und diskutiert werden.

Dabei spielen Kooperation und Vernetzung eine herausragende Rolle, die jedoch in Hinblick auf ihre Qualität sinnvoll hinterfragt werden muss. Es werden einige Wege aufgezeigt, wie die professionelle Haltung, Prozesssteuerung und Kooperationen im Zusammenspiel ein inklusives Setting bedingen können.

### **WS 5 – Mit Weitsicht: Interdisziplinäre Diagnostik**

Referentinnen: Dr. Brita Leeder – SPZ Frankfurt (Oder)  
Alexandra Block – FFB Lebenshilfe e.V. Frankfurt (Oder)

In diesem Workshop stehen eine ICF-basierte Diagnostik und die Umsetzung der Förder- und Behandlungsplanung unter Einbeziehung aller wichtigen Akteure im Mittelpunkt der Diskussion. Von der aktuellen Praxis ausgehend stellen die Referentinnen ihre Erfahrungen einer gemeinsamen Diagnostik vor und erarbeiten mit den Teilnehmenden Gelingensbedingungen zur gesetzlich geforderten Umsetzung von interdisziplinärer Diagnostik. Dabei spielen regionale Gegebenheiten eine große Rolle.

Hierbei geht es darum, gemeinsam zu überlegen, wie von den aktuellen Prozessen in den Landkreisen / kreisfreien Städten ausgehend diese interdisziplinäre Diagnostik und Förder- und Behandlungsplanung auf den Weg gebracht werden kann. Beachtung finden dabei Haltungs- und Einstellungsfragen, Wartelisten, Fachkräftemangel, Flexibilität in der Umsetzung möglicher Unterstützungsleistungen, familiäres Arbeiten mit flexiblen Kontingenten.

### **WS 6 – Flexibel: Kooperationen mit therapeutischen Praxen**

Referentinnen: Eva Klein – Arbeitsstelle Frühförderung Hessen  
Irina Tsangaveli – Interdisziplinäre Praxisgemeinschaft Hessen

Für die Weiterentwicklung zur Interdisziplinären Frühförder- und Beratungsstelle bildet die Kooperation mit therapeutischen Praxen eine wichtige Grundlage. In diesem Workshop sind diese Kooperationen am Beispiel einer hessischen Frühförderstelle thematisiert. Hierbei spielen Haltungs- und Einstellungsfragen der Fachkräfte zur Umsetzung einer gelungenen Interdisziplinarität zwischen den Frühförderfachkräften, der Kita und den Therapeuten eine große Rolle, um Eltern in ihrer Rolle zu stärken, abgestimmte Informationen und Förderanregungen geben zu können. So werden Inhalte von Elternberatungen und das familiäre Arbeiten von unterschiedlichen Fachkräften beider Systeme vorgestellt, Gelingensbedingungen der Kooperation erarbeitet.

### **WS 7 – Komplex: Kooperationen im Übergang zur Schule**

Referentinnen: Katrin Jankowski – SpFB LK PM  
Gitta Hüttmann – ÜAFB Potsdam

Im Mittelpunkt des Workshops steht die Kooperation zwischen Frühförder- und Beratungsstelle, Sonderpädagogischer Förder- und Beratungsstelle und Kindertagesstätte im Prozess des Übergangs zur Schule. Auf ein Fachpapier aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark wird dazu Bezug genommen, die Kooperationsmöglichkeiten vorgestellt, Praxisbeispiele anderer Regionen fließen ein.

Mit den Teilnehmenden werden Gelingensbedingungen und Ressourcen zur „guten“ Gestaltung des Übergangs zur Schule für Familien und ihre Kinder erarbeitet.

**Wir wünschen Ihnen ein anregendes 22. Forum Frühförderung.**